

Guten Tag, Moin-Moin, Hallo GFGF-Freunde, Grüß Gott, heute möchten wir uns mal über das „Schaub-Lorenz-music-center“ unterhalten und etwas über die Historie erzählen.

Wir, das ist Bernd Engel aus Wittlich, Wolfgang Gerwien aus Bremen, Mitglied des dortigen Rundfunkmuseums und ich, Herbert Hamann aus Kirchham im Salzkammergut. W.G. und ich waren früher bei der Graetz KG. In Altena/Westf. in der Erzeugnisvorbereitung tätig. Einer Abteilung die zwischen der Konstruktion/Entwicklung einerseits und der Fertigung andererseits lag. Die Entwicklung des „music-centers“ erfolgte also bei Graetz, und hatte die interne Bezeichnung „BBG gleich Breitband gerät“. 1961 wurde Graetz an die SEL /Standard -Elektrik-Lorenz AG verkauft und wir wurden der Geschäftsbereich VI / Unterhaltungselektronik zu dem auch Schaub-Lorenz gehörte. Aus Konzerngründen wurde das BBG dann unter der bekannten Bezeichnung „Schaub-Lorenz-music-center“ auf den Markt gebracht. Das erstmal zur Historie. Nun möchte ich Euch, ich sage es mal so, denn das klingt etwas lockerer, erstmal unseren Dritten im Bunde Bernd Engel vorstellen. Wer sich bisher schon mit dem BBG beschäftigt hat, wird Bernd Engel sicher schon kennen, weil er mit Dr. Börner das äußerst informative „GFGF-Themenheft Nr.1“ verfaßt hat. Als ich das Themenheft zum ersten mal sah und die Namen der Verfasser las, fragte ich mich wie kann das sein, denn die Herren waren gar nicht bei Graetz tätig, also woher hatten sie das umfangreiche Wissen bis in die Details. Ich habe damals sofort mit Dr. B. und B.E. Kontakt aufgenommen, weil mich das natürlich außerordentlich interessierte wie B.E. zum BBG kam und was er im Laufe der Jahre daraus gemacht hat. Es ist für mich ein „Märchen aus der Technik“ und das wird er Euch selbst erzählen und die Technik auf Wunsch erläutern. Dafür haben wir diese Geräte aufgestellt und man kann vor allem an dem offenen Chassis die einzelnen Schaltschritte sehen und verfolgen. Besonders interessant dazu sind die von Bernd Engel selbst entwickelten Prüfmittel. Am 27.3. kam B.E mit dem Flieger von Köln zu mir nach Kirchham und wir haben drei Tage Geräte und Material gesichtet und die Versammlung vorbereitet. Wie kam Graetz dazu so ein Gerät zu entwickeln, denn mit Bandgeräten hatte man sich vorher nicht beschäftigt. In Berlin und Duderstadt existierte die Firma Sander & Janzen mit dem Markennamen „Saja“. Sie produzierte Tonband -und Diktiergeräte und Motoren für Plattenspieler usw.. 1960 wurde Saja von Graetz übernommen und die Entwicklung und Fertigung nach Altena verlegt. Dazu muß man sagen, daß die Übernahme damals nicht gerade professionell verlaufen ist. So war sehr viel Material nicht mehr zu gebrauchen, was zu spät erkannt wurde. Es gab kaum Technische Unterlagen für Fertigung und Prüfung, die weitgehendst erst nachträglich in Altena erstellt wurden. Sehr viele Vorgänge und Probleme in der Fertigung waren nur mit großem Zeitaufwand zu lösen, da es in Duderstadt nur einen Meister gab der alles wusste, uns aber nicht mehr zur Verfügung stand. Eines Tage wurde die Fertigung eingestellt.

In der DDR, wurden im Messgerätewerk Zwönitz/Erzgebirge mit Außenstelle Funkwerk Berlin-Köpenick auch Tonbandgeräte hergestellt. Von dort kamen 1960, über ein Flüchtlingslager in West-Berlin, die Entwickler und <sup>Dipl. Ing.</sup> Konstrukteure Friedrich Knochenhauer, Günter Löffler, Kurt Senglaub und † Hans-Georg Fuchs mit ihren Familien nach Altena. †

Im neuen Verwaltungsgebäude wurde ein neuer Tonbandentwicklungsbereich eingerichtet. Dort entstand unter Dipl. Ing. Friedrich Knochenhauer, der ein vorbildlicher Mensch war und intern nur „KN“ genannt wurde, das BBG. In Bezug auf die damalige Zeit war es eine geniale Idee. In der Sammlung „Rundfunk-Archiv“ vom Archiv Verlag Braunschweig gibt es unter der Nr.65SC01H/T eine sehr gute Dokumentation. Für die mechanische Konstruktion war Herr Fuchs verantwortlich. Er kam 1963/ 64, während der Entwicklungsphase, bei einem Autounfall um's Leben. Das BBG-Laufwerk ohne Elektronik, wurde im SEL-Werk Kaufbeuren gefertigt, die Werkzeuge für die Metallteile von Mitsubishi und alles andere in Altena und später im FS-Werk Bochum.

Es gab, unabhängig von den Gehäuseoberflächen, vier Versionen:

- 1) das Tischgerät 5001 mit 126 Spuren in mono
- 2) das Standgerät 5005 wie 5001, mit einem eingebauten, ganz einfachen PE-Plattenspieler und einem Mischpult 5012 als Zubehör
- 3) ein centerchassis kpl .mit 110V-Netzteil, in Stereoausführung mit 72 Spuren für den USA-Export

und der Typenbezeichnung 6000. Der Typ wurde auch als „STEREO Tonband-Gerät 6000“ angeboten. Dazu gab es eine Umbauanleitung für den Einsatz bei Röhrenverstärkern, den Hinweis, daß ein Vorschalttrafo von 110 auf 220V gebraucht wird und über einige lieferbare Zubehörteile.

- 4) das war nur eine gedachte Version für den Einsatz bei der Polizei bei ihrer täglichen Arbeit und Dokumentation der Vorgänge. Ausschlaggebend dafür war die große Speicherkapazität gegenüber dem Tonbandgerät. Etwas Vergleichbares gab es damals nicht. Überliefert ist aber nur ein Einsatz.

Wenn man mit den Internas vertraut ist, gab es mehr Ausführungen, wenn die ständigen Änderungen mit einbezogen werden. Im Verhältnis zu einem ausgereiften und tausendfach gefertigten Rundfunkempfänger oder Fernsehgerät war das BBG eher eine Musterserie. Das lag aber nicht am Realismus und dem Wissen der Konstruktion, Entwicklung und Fertigung, sondern an der Komplexität des gesamten System's. Die Abstimmung der vielen einzelnen Vorgänge aufeinander bei geringsten Toleranzen in der Mechanik und bei den elektronischen Bauteilen führten immer wieder zu großen Problemen und somit Änderungen. Das BBG sollte ja auch kein professionelles Produkt sein, daß nur aus hochwertigsten Bauteilen besteht. Die größten Probleme gab mit den Reedrelais und dem Band. Das Band war damals, mit der Breite von 100mm und einer Länge von ca. 150m, absolutes Neuland. Es mußte eine sehr hohe Festigkeit bei gleichzeitiger entspr. Elastizität haben und das war das große Problem. Das ursprünglich eingesetzte PVC-Band entsprach nicht den Erfordernissen, führte zu mangelndem Gleichlauf und mußte durch ein Band auf Polyesterbasis ersetzt werden. Das kostete viel Zeit und dazu kamen noch die Kosten. Trotz der Probleme erfolgte eine ganze Reihe von Patentanmeldungen beim DPA in München, die F.Knochenhauer der Sekretärin in der EW-Leitung, Frau Rapp, nach Feierabend diktierter.

Nebenbei gesagt, wenn, z.B. an einem Abend stimmungsvolle Musik gehört wurde und es kramen dabei die Zugmagnete, war das nicht gerade stimmungsvoll.

Mit den technischen Funktionen hat sich Bernd Engel intensiv auseinandergesetzt und im Themenheft Nr. 1 genau beschrieben.

Nach ca. zwei Jahren Produktionszeit kam es zum Ende, zumal auch 1963/64 die Kompakt-C auf dem Markt erschienen war. Der BBG-Lagerbestand wurde billig ausverkauft. Es wurden zwar keine Geräte mehr gefertigt, aber das BBG lebte weiter nur anders, als es gedacht war. Im Ruhrgebiet gab es eine Firma, die auf dem Gebiet Elektroakustik tätig war und in Kaufhäusern Beschallungsanlagen errichtete. Dort wurden über Jahre die BBG's für Hintergrundmusik eingesetzt. Es war eine Alternative zu den Programmen der etablierten Hintergrundmusikanbietern auf Mietbasis, wie 3M, Muzak oder Reditone, deren Musik keinen aktuellen Charakter hatte und gemietet werden mußte. Das war beim Einsatz des BBG's gerade umgekehrt. Die BBG's wurden solange eingesetzt, bis der Ersatzteilbestand zu Ende war. Waren die einzelnen E-Teile aufgebraucht, wurden Chassis entspr. ausgeschlachtet und dann war endgültig Ende und jetzt gibt es nur noch uns Sammler.

1968 begann die SEL den Konstruktions- und Entwicklungsbereich von Altena nach Pforzheim zu verlegen. Die maßgebenden Mitarbeiter aus der BBG-Entwicklungsgruppe kündigten und gingen zu anderen Firmen. F. Knochenhauer ging zu einer Firma in München - Grünwald, die früher Motoren für das BBG geliefert hatten. 1963 oder 64 bekam F.K. morgens auf der Fahrt zur Firma und im beisein seiner Tochter zwei aufeinander folgende Herzinfarkte und starb noch im Auto mit 47 Jahren. Günter Löffler wurde, nach einer Zeit im Rundfunk-Labor, Dozent an einer Schule in Gummersbach und Kurt Senglaub ging zu Telefunken nach Ulm.

Unsere EVB war ebenfalls davon betroffen. W.G. und ich, wollten aber nicht nach Pforzheim und unsere Wege trennten sich, aber nur rein geographisch. W.G. ging nach München zu MBB und ich übernahm in Essen ein kleines Technisches Büro für Elektroakustik. Ich war u.a. auch im Warenhausbereich tätig und das führte nach Jahren wieder zu einem BBG ganz anderer Art. Es steht hier und es war so. Ein mir bekannter Tontechniker sagte mir, daß er ein merkwürdiges, so eine Art Tonbandgerät in einem Schuppen gesehen hätte und ob ich das haben möchte. Wir sind zu einem Haus am Rhein/Herne-Kanal gefahren und zwischen den äußerst chaotischen Verhältnissen stand dieses Gerät. Ich hatte so etwas noch nicht gesehen. In einem Holzgehäuse mit Gestell ist ein BBG-Chassis eingebaut und darauf befinden sich zwei DIA-Karussells, wie in einem DIA-Projektor und mit optischen

*Geräte  
2/2 -*  
Stereo-Betrachtern wie früher die "View-Master" mit den runden Scheiben waren. In jedes Karussell passen 18 Stereo-DIA's. Das BBG-Band ist mit Märchengeschichten besprochen und auf den Dias sind die jeweils dazu passenden Bilder. Unter den Betrachtern ist ein Taster für die relaisgesteuerte Weichschaltung. Das Gerät diente in einem Kaufhaus für die Unterhaltung der Kinder, während die Mütter ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgingen, dem Einkaufen. Das Gerät ist natürlich eine Sonderanfertigung von einer ELA-Firma, die als Basis das USA-Stereo-Chassis 6000 eingesetzt hat.

Nun noch eine kleine, humorvolle Begebenheit aus dem Alltag:

Nicht jeder Mensch kann sich technisch perfekt ausdrücken, so auch in einem Brief der im Kundendienst ankam. Darin stand, „bei moan musi-center draht si die Eismaschin nimmi“. Auf Hochdeutsch „bei meinen music-center dr t sich die Eismaschine nicht mehr“. Es wurde gerätselt, was wohl gemeint sein? Es war die rote, sich drehende Bandlaufanzeige. Früher hatten die Eismaschinen am Oberteil eine flammig angemalte Scheibe die sich mitdrehte und auf dem Markt oder Straße von weither gesehen werden konnte.

Bei meinen Freunden aus der alten Firma und bei mir gibt es immer noch BBG's die funktionieren und gepflegt werden. Ich habe vergangenes Jahr noch ein Standgerät 5005 in Top-Zustand in der Trödelhalle in Gmunden am Traunsee zwischen alten Möbeln gesehen und erworben. Der Tandler wusste nicht was das ist. Es war sogar noch das Original Programmbuch dabei indem alle Aufnahmen eingetragen sind. Das Gerät soll einer älteren Dame gehört haben

So das wär's , danke für's zuhören und jetzt seid Ihr oder Sie mit Bernd Engel dran.

Morgen bieten wir noch auf dem Flohmarkt zu Rentnerpreisen an:

- 1) ein gut erhaltenes, funktionierendes BBG
- 2) centerchassis zum ausschleichen
- 3) Rundfunkchassis zum ausschleichen
- 4) diverse bestückte LP's
- 5) Leerspulen und Spulen mit Bändern
- 6) diverse Ersatzteile wie Skalen, Relais, Motoren usw.

\*\*\*